

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = *Gazetta militare svizzera*

Band: 2=22 (1856)

Heft: 100

Artikel: Studien über die Organisation unserer Armee im Falle eines Krieges

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXII. Jahrgang.

Basel, 15. Dezember.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 100.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in der Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung „die Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnierten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Kommandant.

Studien über die Organisation unserer Armee im Falle eines Krieges.

Eine Armee, die zur kriegerischen Thätigkeit berufen ist, bedarf einer bestimmten Gliederung; zwar zerfällt sie von sich durch die verschiedenen Waffen in verschiedene Haupttheile, allein das Verhältnis derselben unter sich, die Eintheilung derselben in Unterabtheilungen, die Mengung dieser verschiedenen Unterabtheilungen — das ist Sache der Gliederung. Je besser nun, je zweckentsprechender die Gliederung ist, desto befähigter wird die Armee für jegliche kriegerische Verwendung sein.

Die Gliederung einer Armee im Großen für den Krieg kann schon im Frieden bis zu einem gewissen Grade beschaffen werden und es lässt sich nicht leugnen, dass die Armee, welche schon im Frieden ihre Gliederung für den Krieg durchgeführt hat, befähigt ist rascher aus dem Friedenzustand in den des Krieges überzugehen, dass sie also rascher zur Verwendung bereit ist. Weniger befähigt dazu ist eine Armee, deren Friedengliederung nur durch administrative, finanzielle oder geographische Verhältnisse bedingt ist und welche erst im Momente der Verwendung für den kriegerischen Zweck organisiert werden muss.

Betrachten wir von diesem Standpunkte aus die verschiedenen europäischen Armeen, so haben wir allvorerst die russische in's Auge zu fassen. Diese Armee ist auch mitten im tiefsten Frieden ganz für den Krieg gegliedert. Nicht allein ist sie in eine bestimmte Zahl von großen Korps eingeteilt, nicht allein sind alle taktischen Einheiten in bestimmte Brigaden und Divisionen eingeteilt, sondern auch die Armee-Korps sind mit sämmtlichen Spezialwaffen nach Maßgabe der neuesten Grundsätze der Taktik versehen; gleichzeitig sind die übrigbleibenden Spezialwaffen in großen Reservemassen vereinigt und endlich sind die Korps dem möglichen oder wahrscheinlichen Kriegsschauplatz zunächst dislocirt, so dass sie sofort zur kriegerischen Verwendung gebracht werden können, wenn wenigstens die Verwaltungsbehörden

ihre Pflicht in Bezug auf Ausrüstung, Kleidung und Verpflegung stets richtig erfüllen.

Zunächst diesem stets schlagfertigen System steht die österreichische Armee, die seit den letzten großen Kriegen in Ungarn und in Italien in vier Hauptarmeen nach den wichtigsten Grenzen des Reiches und in 14 Armeekorps eingeteilt ist, dieser Korpsverband soll für den Krieg maßgebend sein, auch schliesst er eine bestimmte Zahl der Spezialwaffen ein.

Die französische Armee ist dagegen im Frieden ganz nicht für den Krieg gegliedert, es bestehen 17 Territorialdivisionen, die je mehrere Departements einschliessen und an deren Spitze ein Generallieutenant oder Divisionsgeneral steht, dann zerfallen diese Divisionen in Subdivisionen, ebenfalls durch Generale kommandirt. Die taktischen Einheiten der verschiedenen Waffen, die innerhalb der Divisionsgrenze garnisoniren, stehen unter dem Befehl des kommandirenden Generals, verlassen sie das Territorium der Division, so hört auch das bisherige Verband auf und sie treten unter ein anderes Kommando. Nur die sogenannte Armee von Paris macht eine Ausnahme. Diese ist in Kriegsdivisionen eingeteilt, welche unter einem Kommando — dem Chef der Pariser Armee — stehen. In Algier dagegen bleibt es bei der Territorialeintheilung und nur für den jeweiligen Zweck werden Brigaden und Divisionen formirt, wobei natürlich der erstere auf die Stärke der letzteren maßgebend influenziert. Wenn nun die französische Armee zu einem Kriege vorgehen will, so muss erst die Gliederung der Operationsarmee geschaffen werden, was an sich bei der durchschnittlichen Befähigung der französischen Generale und der großen Beweglichkeit der Armee keine erheblichen Schwierigkeiten bietet, immerhin aber aufhält.

Die preussische Armee hat auch im Frieden eine Gliederung für den Krieg und zwar nach den Provinzen. Preußen zählt entsprechend seinen acht Provinzen acht Armeekorps, zu denen aus allen Provinzen formirt ein neuntes oder das Gardearmee-Korps kommt. Preußen ist ein junger Staat und konnte daher nach Konvenienz seine Provinzen nach ihrer

Bevölkerungszahl fast gleichmäßig abrunden. Die Armeekorps sind daher alle gleich stark und zählen auch alle die gleiche Zahl von Landwehrregimentern und von Spezialwaffen. Aus den Provinzialarmee-korps werden für den Krieg die Armeedivisionen sowie die Armeekorps gebildet und die Depots nebst den Festungsbesitzungen ausgezogen. Diese Einrich-tung entspricht am ehesten dem Charakter einer Milizarmee und eine solche, wenn auch in höherer Po-tenz, ist die preußische, weil ihre Hauptstärke in der Miliz — in der Landwehr beruht.

Wir sehen also, daß die preußische Armee am mei-sten die Forderung einer Gliederung für den Krieg beachtet hat. Von den kleinen europäischen Armeen haben wir hier nicht zu sprechen, indem ihre desfa-sigen Einrichtungen für uns bedeutungslos sind.

Was heißt nun aber eine Gliederung für den Krieg? Jede Armee besteht aus den drei Hauptwas-ten und einer Anzahl von Truppen und Individuen, die für bestimmte Zwecke entsprechend ausgebildet sind. Jede Waffe zerfällt nach ihrer numerischen Stärke und nach Maßgabe ihrer Bestimmung in eine Anzahl von Unterabtheilungen. Die kleinste dieser Unterabtheilung, die taktisch und administrativ un-abhängig verwendet wird, heißt die taktische Ein-heit, obwohl in dieser Definition nicht die wün-schenswerthe Genauigkeit liegt. Bei uns, sowie bei den meisten Armeen, gilt für die Infanterie das Ba-taillon, für die Artillerie die Batterie, für die Ka-vallerie die Schwadron als taktische Einheit. Meh-tere dieser Einheiten vereint, bilden die zweite Un-terabtheilung, die Brigade und zwar zählt eine Bri-gade gewöhnlich bei uns 4 Infanteriebataillone oder 2—3 Batterien oder 2—3 Schwadronen. Die Bri-gade wird eine einfache genannt, wenn sie nur aus gleichen Waffen besteht, sie heißt kombiniert oder zu-sammengesetzt, sobald sie aus mehreren Waffen for-mirt ist; eine Brigade z. B. die vier Bataillone, eine Batterie und eine Schwadron zählt, ist eine kombi-nierte. Die dritte Unterabtheilung einer Armee heißt die Division. Die gewöhnliche Division besteht grund-sätzlich aus allen drei Waffen, ausnahmsweise kom-men bei großen Armeen auch Kavalleriedivisionen vor, die nur aus Kavallerie bestehen und denen 2 höch-stens 3 reitende Batterien zugetheilt sind. Die Divi-sion zählt gewöhnlich 2—3 höchstens 4 Infanterie-brigaden, 1 Brigade Artillerie und 1—2 Schwadro-nen Kavallerie. Dieses Glied der Armee erlangt da-durch eine große Selbstständigkeit und erleichtert daher die Bewegungen der Armee. Eine aus solchen Divisionen gebildete Armee kann sich z. B. ziemlich unbesorgt auf 2—3 verschiedenen Straßen gegen ei-nen bestimmten Punkt vorbewegen, sobald diese Straßen nicht zu weit auseinanderliegen. Wird auch eine Division einzeln angegriffen, so kann sie ge-wöhnlich, vermittelst der ihr innwohnenden Selbst-ständigkeit lange genug Widerstand leisten, bis die übrigen zum Gefecht herangekommen sind. Besteht eine Armee nur aus Divisionen, d. h. ist sie in 4—5 Divisionen eingeteilt und verkehrt der Oberbefehls-haber direkt mit den Divisionskommandanten, so gilt die Division als die strategische Einheit. Erfor-

dert der Kriegsschauplatz, z. B. der einer entfernten Provinz, wo es mehr auf Beobachtung als Selbst-handeln ankommt, oder wo die Bodenbeschaffenheit z. B. ein Gebirgsterain, auch einem schwächeren Korps eine selbständige Vertheidigung gestattet, nur eine kleinere Armee, deren Unterabtheilung nur Brigaden sind, so gilt die Brigade als strategische Einheit, in welchem Falle sie auch gewöhnlich eine kombinierte sein wird.

Wenn eine Armee eine solche Stärke erreicht, daß sie als Hauptunterabtheilungen mehr als 8 Divi-sionen erfordert, so wird eine vierte Hauptunterabthei-lung geschaffen, das Armeekorps und dieses zählt von da an als strategische Einheit; das Armeekorps be-steht aus 2—4 Divisionen; gewöhnlich erhält es au-ßer den den Divisionen einverleibten Spezialwaffen, noch eine Anzahl von Schwadronen und Batterien, die demselben die möglichste Selbstständigkeit gewäh-ren sollen.

Nun bleiben bei dieser Eintheilung der taktischen Einheiten der verschiedenen Waffen einer Armee in bestimmte Hauptglieder immer noch eine Anzahl von Einheiten, namentlich der Spezialwaffen, zur freien Ver-fügung des Armeekommandos. Die restirenden Bataillone der Infanterie werden entweder zu einem Reservekorps, wie eine Garde ic. formirt, oder als Besatzung in die festen Pläze vertheilt. Aus den bei den Divisionen nicht eingetheilten oder in festen Pläzen nicht verwendeten Batterien, wird die große Artilleriereserve gebildet. Die große Artilleriereserve zerfällt in Brigaden, welche nach den Geschützarten — leichte oder schwere Brigaden — benannt wer-den. Diese Reserve steht unter einem eigenen Chef, der seine Befehle direkt vom Armeekommando er-hält. Ebenso werden sämmtliche nicht eingetheilte Schwadronen in die Kavalleriereserve eingetheilt, für welche das gleiche gilt. Aus diesen beiden Re-servenmassen können momentan Abtheilungen bis zur Stärke einer Brigade und noch mehr zu bestimmten andern Armeabtheilungen detachirt und dem Befehl des dort Kommandirenden untergeordnet werden, je nach den speziellen Zwecken, die denselben zuge-fallen. So sieht man es der Avantgarde Divisionen, wenn gegen den Feind marschirt wird, oder der Ar-riéregarde, wenn der Feind drängt, schwere Batte-riens aus der Artilleriereserve zuzutheilen, um einer-seits den Angriff, andererseits den Widerstand mög-lichst zu bekräftigen.

(Fortsetzung folgt.)

Was die französischen Truppen in Afrika lernen

erfahren wir sehr gründlich aus dem Bericht des Kapitäns Colombe an den General Montauban, den Gouverneur von Oran, vom 7. Nov. d. J. Es er-hellt sich daraus am besten, welche Schule für den kleinen Krieg dieser Kampfplatz ist:

„Hassi el Aricha, am Fuße des Oschebel el Abedar den 7. November. Mein General! Am 3. Nov. mit 1100 Reitern des Gum, 500 arabischen Fußsoldaten, 100 eingebornen Schützen und 25 Spahis von Ma-